

Comic-Theater über Hiroshima

Das Ensemble „half past selber schuld“ zeigt im FFT eine Bühnenversion des berühmten Manga-Comics „Barfuß durch Hiroshima“ – die erschütternde Geschichte eines Jungen, der den **Atombombenangriff** überlebt.



FOTO: FFT

Puppen, Masken, Projektionen: Bestandteile des Bühnengeschehens in „Barfuß durch Hiroshima“.

VON DOROTHEE KRINGS

Die Figuren haben riesige Kuller-
augen und staunende Mündchen.
Sie erleben erotische, historische,
kriminelle Geschichten oder ein-
fach nur, was bei Kindern in Schule
und Freizeit so geschieht. Seit etwa
zehn Jahren finden Mangas, japani-
sche Comics, auch in Deutschland
immer mehr Absatz. Der Buchhand-
del setzt inzwischen 65 bis 70 Mil-
lionen Euro pro Jahr mit den Ge-
schichten um, Tendenz weiter stei-
gend. Keine Bahnhofsbuchhand-
lung gibt es mehr, in der nicht meh-
rere Ständer mit Mangabüchern,
fünf Euro das Stück, die Leser zu
Nachschubkäufen verführten. In
Deutschland ist die Zielgruppe zwi-
schen acht und 18 Jahren alt; 60
Prozent der Leser sind Mädchen.

„Mangas haben sich zu einem
Stück Jugendkultur entwickelt, weil
Jugendliche das Ungewöhnliche
reizt, die fremde Bilderwelt, dass
man die Bücher von hinten nach

vorne liest, auch die schnelle Er-
zählweise der Comics, die geschnit-
ten sind wie ein Videoclip“, sagt Ju-
lia Schmitz, Dozentin am Lehrstuhl
Modernes Japan an der Heinrich-
Heine-Universität in Düsseldorf.
Als sie in diesem Semester ein Sem-
inar zum Thema Mangas ansetz-
te, saßen mehr als 70 Studenten im
Raum. Japan gilt als Land der Tech-
nik, modern, fremd, folglich haben
Mangas genau jenen Coolness-Fak-
tor, der etwa den Comics über einen
steinewerfenden Gallier mit Bal-
lonbauch fehlt. „Aus Mangas lässt
sich viel über die Alltagskultur Ja-
pans lernen“, sagt Ulrich Heinze,
Soziologe an der Universität Frei-
burg, „in Japan gibt es Mangas in al-
len Genres für alle Altersgruppen,
man kann also zu jedem erdenk-
lichen Thema Hefte finden“.

Auch zu traumatischen Themen
wie dem Abwurf der Atombombe
auf Hiroshima. Der Mangazeichner
Keiji Nakazawa hat den atomaren
Angriff miterlebt, hat Vater, Bruder

INFO

Termine

Die Manga-Inszenierung „Barfuß
durch Hiroshima“ vom Düsseldor-
fer Ensemble „Half past selber
schuld“ ist zu sehen in den Kam-
merspielen des FFT an der Jahn-
straße 3, heute, am 18., 22., 23., 24.,
25. November, jeweils um 20 Uhr.

und Schwester verloren; seine Mut-
ter starb 1966 an den Folgen der
Verstrahlung; er selbst erkrankte an
Leukämie. Nakazawa verwandelte
seine eigenen Erlebnisse in den
Manga „Barfuß durch Hiroshima“,
der in Japan berühmt ist.

Das Ensemble „half past selber
schuld“ hat diesen Manga jetzt in
eine Bühnenfassung gebracht und
im Forum Freies Theater urauf-
geführt. Entstanden ist ein beklem-
mendes Stück, in dem lebensgroße
Puppen – vor die Körper der Schau-

spieler geschnallt – vor einer Lein-
wand spielen, auf die Comic-Se-
quenzen projiziert werden. Mal
sind es stille Bilder, die dem Raum
nur Tiefe geben, mal laufen Filme
ab, die das Puppenspiel in eine be-
wegte Welt mitreißen. Das natur-
gemäß etwas ungelente Spiel der
Figuren passt erstaunlich gut zur
holzschnittartigen Ästhetik der Co-
mics. Außerdem verträgt die recht
simple Erzählstruktur der Mangas,
dass sich in der Theaterfassung
durch den bewegten Hintergrund
die Aussageebenen vervielfachen.
Allerdings streift das Stück manch-
mal den Kitsch, wenn etwa zwei
Sensenmänner auf Skelettinstru-
menten musizieren. Insgesamt
führt die Inszenierung aber über-
zeugend in eine Kunstwelt, die sehr
bewegend von der Realität erzählt
und als ein einziger Appell zu ver-
stehen ist, der im Abspann dann
auch zu lesen ist: Da wünscht das
Ensemble der ganzen Welt „nicht
ganz uneigennützig Frieden“.